



Hubertus Schönemann

Der untreue Gott und sein treues Volk

Anklage Gottes angesichts unschuldigen Leidens nach Psalm 44

(Bonner Biblische Beiträge, 157)

Göttingen: V&R unipress 2009. 543 S. €67,90

ISBN 978-3-89971-561-3

Michael Hartmann (2010)

Mit Psalm 44 nimmt Hubertus Schönemann ein komplexes und überaus schwieriges theologisches Thema in den Blick: die Unbegreiflichkeit Gottes. Er untersucht diesen Text mit großer Akribie und viel exegetischem Sachverstand. Trotz ihrer Länge ist seine Untersuchung spannend zu lesen und bietet viele theologische Einsichten.

Psalm 44 nun reflektiert eine Situation abgrundtiefen Leidens, bei der es um Leben und Tod geht. Die Existenz des sprechenden Volkes steht auf dem Spiel. Dies wird im Psalm in Bildern der Niederlage im Krieg und des Todes realisiert. Aktuell erfahrenes Leid wird als Klage und Anklage vor JHWH herausgeschrien. Gott ist es, der erwählt und rettet, der zugleich im Augenblick tiefster Not als einer erfahren wird, der als böser Feind an seinem Volk handelt. Israel versteht seinen Gott nicht mehr! Theologischen Entwürfen, namentlich aus dem deuteronomisch-deuteronomistischen Milieu, die das Leidensschicksal Israels als Strafe für den Abfall von JHWH und das Brechen des Bundes deuten wollen, wird argumentativ-theologisch entgegengehalten: Wir haben Dich nicht vergessen! (Ps 44,18). In der Unschuldsbeteuerung seiner Beter wird der Automatismus von Ursache und Wirkung durchbrochen. JHWH erscheint in Psalm 44 nicht wie im deuteronomisch-deuteronomistischen Argumentationsfeld als Ankläger seines Volkes, sondern selbst als Angeklagter. Die Anklage bietet jedoch ein Gottesbild, das JHWH als dem einzigen Retter die Verantwortlichkeit belässt und der Versuchung widersteht, sich selbst mit menschlichen Mitteln zu retten oder sich an andere Retter zu wenden. Die Anklage Gottes wird somit zur radikalen Rede von und zu Gott, die sich der möglichen Option des leidenden Schweigens verweigert, sich vielmehr als Herausforderung und Protest an der Grenze der Sprache realisiert. Die Anklage wird zur Herausforderung und zur offenen Anfrage, die von Gott her beantwortet und heilvoll eingelöst werden muss und nur von ihm eingelöst werden kann. Wo die Deutung von Schuld und Strafe, Pädagogik oder Erprobung ausfällt und dennoch das Leiden wirkursächlich mit JHWH in Verbindung gebracht wird, kommen die Rätselhaftigkeit und das Dunkle des Leidens besonders deutlich zum Vorschein. Die Anklage von Psalm 44 richtet ihren Blick in theozentrischer Weise auf Gott als den eigentlichen Verantwortlichen. Sie will nicht wahrhaben, dass das verborgene und feindliche Angesicht JHWHs sein wahres Gesicht ist. Das eigentliche Sein Gottes ist

sein heilvoll zugewandtes und rettendes Sein, sein Name. So wird Psalm 44 zum machtvollen Ruf nach dem Offenbarwerden des Namens und des Angesichts JHWHs als heilende Gegenwart.

Stichwort: *Exegese*